



<https://publications.dainst.org>

---

# iDAI.publications

---

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES  
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Fikret Özcan

## Funde aus Milet XXIV. Hellenistische Terrakotten von der Ostterrasse des Kalabaktepe

aus / from

### Archäologischer Anzeiger

Ausgabe / Issue **1 • 2009**

Seite / Page **159–165**

<https://publications.dainst.org/journals/aa/42/4716> • urn:nbn:de:0048-journals.aa-2009-1-p159-165-v4716.2

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

**Redaktion der Zentrale | Deutsches Archäologisches Institut**

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/aa>

ISSN der Online-Ausgabe / ISSN of the online edition **2510-4713**

Verlag / Publisher **Hirmer Verlag GmbH, München**

**©2017 Deutsches Archäologisches Institut**

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: [info@dainst.de](mailto:info@dainst.de) / Web: [dainst.org](http://dainst.org)

**Nutzungsbedingungen:** Mit dem Herunterladen erkennen Sie die Nutzungsbedingungen (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) von iDAI.publications an. Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts ([info@dainst.de](mailto:info@dainst.de)).

**Terms of use:** By downloading you accept the terms of use (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) of iDAI.publications. All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut ([info@dainst.de](mailto:info@dainst.de)).

## Funde aus Milet

### XXIV. Hellenistische Terrakotten von der Ostterrasse des Kalabaktepe

Erstmals wurden in den letzten beiden Jahren auf der zum Umfeld des Heiligtums der Artemis gehörenden Ostterrasse des Kalabaktepe hellenistische Terrakotten entdeckt, wohingegen die Funde der Ausgrabungen am Südhang des Kalabaktepe ausschließlich aus archaischer Zeit stammen. Ihr Auftreten konfrontiert uns mit der Frage, ob diese Funde aus hellenistischer Zeit möglicherweise mit dem Kult der Artemis in einem Zusammenhang zu sehen sind. Zwar lässt sich kein direkter Bezug zu Artemis Kithone herstellen, gleichwohl ist er aber nicht auszuschließen. Daher liegt die Bedeutung dieser Terrakotten – auch wenn ihre Anzahl mit mehr als 20, zudem fragmentierten Exemplaren bescheiden ist – darin, dass sie einen Beweis für die Wiederbelebung des Artemiskultes in hellenistischer Zeit und damit einen Beleg für die fortgesetzte Relevanz des Ortes als Heiligtum bieten könnten. Der hellenistische Dichter Kallimachos war jedenfalls mit dem Kult der Artemis Kithone vertraut<sup>1</sup>. Allerdings kommt bei dieser Überlegung zu der geringen Anzahl der Fragmente, die keine eindeutige Aussage erlaubt, erschwerend hinzu, dass bestimmte Typen figürlicher Terrakotten im Hellenismus nicht mehr einem bestimmten Kult zugeordnet werden können, da sie in dieser Zeit auch im Wohnbereich zu finden sind.

Die hellenistischen Terrakotten von der Ostterrasse, von denen eine kleine Auswahl im Folgenden vorgestellt wird, lassen sich ungefähr in die Zeit von der Mitte des 3. Jhs. v. Chr. bis zum letzten Viertel des 2. Jhs. v. Chr. einordnen. Dem ersten Eindruck nach sind einige der Figuren, die vor der Mitte des 2. Jhs. v. Chr. entstanden sein müssen – so der Kinderkopf Kat. 1 oder der Frauenkopf mit Melonenfrisur Kat. 2 –, typologisch kaum von den Funden vom Demeterheiligtum auf dem Humeitepe zu unterscheiden, sondern nur in Machart und Tonbeschaffenheit. Die Vermutung, sie stammten aus einer Werkstatt, die sich der gleichen Vorlagen bediente wie jene, aus der die Funde aus dem Demeterheiligtum kommen, ist somit berechtigt.

Drei Terrakotten dieser exemplarischen Auswahl sollen nun aufgrund ihrer Besonderheiten eingehender betrachtet werden. Der weibliche Kopf Kat. 3 ist gut erhalten. An bestimmten Einzelheiten – wie am Ohr und Ohrschmuck – zeigt sich, dass bei seiner Modellierung wenig auf handwerkliche Sorgfalt geachtet wurde, obgleich bei ihm die Anonymität unzähliger Köpfe hellenistischer Zeit durchbrochen ist, da sich dieser Kopf deutlich abhebt. Der Kopf ist leicht zu seiner Linken geneigt, wobei sich das Gesicht mit seiner hohen, breiten und kaum fliehenden Stirn gefällig zum Kinn hin verzüngt. Die Augen sind tief eingebettet und nach unten gezogen, die Unterlider ausgeprägter als die Oberlider. Diese Merkmale und das wie mit Schatteneffekten modellierte Haar führen uns dahin, das Vorbild für diesen Kopf in der Großplastik zu suchen<sup>2</sup>. Der Kopf scheint außerdem für die nachhaltige Wirkung

<sup>1</sup> Kallim. Artem. 225–227, dazu s. auch A. Herda, *Der Kult des Gründerheroen Neileos und die Artemis Kithone in Milet*, *ÖJh* 67, 1998, 26–28. In der hellenistischen Koroplastik ist Artemis üblicherweise im Typus der Artemis Versaille dargestellt. Von diesem Typus wurde auch ein Beispiel, TK 26, im Demeterheiligtum auf dem Humeitepe gefunden.

<sup>2</sup> Vgl. z. B. den Kopf der Lysippe auf der Grabstele aus Rhamnus, Athen, NM 833: N. Himmelmann-Wildschütz, *Studien zum Ilissos-Relief* (München 1956) 25 f. Abb. 28. 30.

des skopasischen Stils auch in der hellenistischen Koroplastik ein Beispiel zu geben<sup>3</sup>. Von der Nüchternheit, wie man sie in der Kaiserzeit häufig bei den nach großplastischen Vorlagen modellierten figürlichen Terrakotten findet, ist hier noch nichts zu sehen. Kat. 3 wird gleichwohl kaum in die Spätklassik gehören, sondern frühestens in das 3. Viertel des 3. Jhs. v. Chr.<sup>4</sup>. In der Koroplastik sind die an diesem Kopf auszumachenden Stilmerkmale auch noch im 2. Jh. v. Chr. gegenwärtig.

Bei dem wohl zu einem Eros gehörenden Flügelfragment Kat. 4 handelt es sich um den linken unteren Teil des Flügels<sup>5</sup>. Dass dieses Fragment nicht aus späthellenistischer Zeit stammt, bezeugen die Federn, die keine Strahlen haben, und die nicht eingeritzten, sondern plastisch angegebenen Kiele. Anhaltspunkte für die Rekonstruktion und Datierung liefern uns eine gut erhaltene Erosfigur aus dem frühen 2. Jh. v. Chr. aus Myrina<sup>6</sup> sowie andere Erosen aus Priene<sup>7</sup>, die vor dem letzten Viertel des 2. Jhs. v. Chr. entstanden sein müssen. Eine Eigentümlichkeit bei dem Fragment Kat. 4 bilden die beiden inneren Reihen kleiner Federn, die statt zu alternieren parallel aneinander gereiht sind. Eine vergleichbare Gliederung ist bei Flügeln aus Milet, Priene oder Myrina nicht belegt.

Die Figur Kat. 5 ist in ihrer Plastizität bestechend. Zwei Arten der Herstellung, die Freihandmodellierung und das Abziehen aus der Form, sind in ihr vereint. Eine Vorstellung von der einstigen Bemalung geben blaue Farbreste – solche haben sich auch auf dem Flügelfragment Kat. 4 erhalten. Kat. 5 ist eine bewegte Figur, bekleidet mit einem hochgefügerten Chitoniskos. Auf ihrer linken Schulter hält eine kleine Fibel die Chlamys zusammen; die rechte Schulter und Brust bleiben unbedeckt. Sowohl das Bewegungsschema als auch die Form der Bekleidung fallen bei Kat. 5 aus dem gewohnten Rahmen. Das Motiv der nackten Brust und die Art der Bewegung erinnern an die Trägerin in einer Ephedrismos-Gruppe<sup>8</sup>, jedoch ist deren Gewand gewöhnlich knöchellang, auch sind ihre beiden Arme nach hinten geführt. Der Bekleidung nach könnte die Figur Kat. 5 die Darstellung einer Amazone sein, doch wäre auch die einer Artemis nicht auszuschließen<sup>9</sup>. Sollte es sich um letztere handeln, wäre dies für die auf der Ostterrasse gefundenen hellenistischen Terrakotten ein erster Bezug zu einem Artemiskult. Zeitlich wird diese Figur noch vor der 1. Hälfte des 2. Jhs. v. Chr. liegen. Das Motiv der entblößten Brust ist seit der Hochklassik verbreitet, das Schema der Bogenfalten, die unterhalb der Gürtung den Bauch umspielen, ist im Reichen Stil in der Großplastik zu

**3** Vgl. z. B. den männlichen Kopf im Liebighaus: P. C. Bol – E. Kotera, Liebighaus. Museum alter Plastik III. Bildwerke aus Terrakotta. Aus mykenischer bis römischer Zeit (Melsungen 1986) 185 Nr. 98.

**4** Zur Kopfhaltung vgl. E. Schmidt, Martin von Wagner-Museum der Universität Würzburg. Katalog der antiken Terrakotten I. Die figürlichen Terrakotten (Mainz 1994) 85 Nr. 118 Taf. 22. Zum Gesichtsschnitt und zur Frisur s. G. S. Merker, *Corinth* 18, 4. The Sanctuary of Demeter and Kore. Terracotta Figurines of Classical, Hellenistic, and Roman Periods (Princeton, N.J. 2000) 168 f. 231 Nr. H244 Taf. 44.

**5** Dazu s. die Ausführungen von E. Töpferwein, Terrakotten von Pergamon, PF 3 (Berlin 1976) 132–134.

**6** S. Mollard-Besques, Musée National du Louvre. Catalogue raisonné des figurines et reliefs en terre-cuite grecs, étrusques et romains II. Myrina (Paris 1963) 37 Nr. MYR 54 Taf. 42 a.

**7** Vgl. F. Rumscheid, Die figürlichen Terrakotten von Priene, AF 22 (Wiesbaden 2006) 480–482 Nr. 234–236 Taf. 96–99. Ähnlich zu Kat. 4 (K 06.30.1) ist auch das Flügelpaar aus Pergamon, s. Töpferwein a. O. (Anm. 5) 132 Nr. Ch 554 a. b Taf. 81.

**8** Vgl. z. B. die Ephedrismosgruppe aus Megara, Berlin, Antikensammlungen 6917: J. Schneider-Lengyel, Griechische Terrakotten (München 1936) Abb. 71; U. Mandel, Die ungleichen Spielerinnen – Zur Bedeutung weiblicher Ephedrismosgruppen, in: P. C. Bol (Hrsg.), Hellenisti-

sche Gruppen. Gedenkschrift für Andreas Linfert (Mainz 1999) 222 f. Taf. 64, 3. 4. Außerdem die Ephedrismosgruppe Rom, Palazzo dei Conservatori 1151: Mandel a. O. 228 f. Taf. 66, 3; B. Andreae, Skulptur des Hellenismus (Darmstadt 2001) 174 Taf. 163. Zum Ausfallschritt vgl. auch die Bronzestatuette der Artemis mit Chiton und Mantel aus Iskenderun: P. Lévêque – G. Donnay (Hrsg.), *L'Art grec du Musée de Mariemont* (Bordeaux 1967) 179 Nr. 112; LIMC II (1984) 650 Nr. 351 s. v. Artemis (L. Kahil).

**9** Zu Artemis mit Chlamys s. Klappspiegel in London, British Museum 291: A. Schwarzmaier, Griechische Klappspiegel, AM Beih. 18 (Berlin 1997) 292 Kat. 139 Taf. 42, 2.

finden<sup>10</sup>. Bei Kat. 5 ist die Gestaltung der Falten am Bauch nicht nur dem Stilempfinden der Zeit geschuldet, sondern auch der Haltung des Oberkörpers: Er ist leicht schräg nach vorne gebeugt und so für die besondere Tiefe der Falten verantwortlich. Diese breiten sich, ausgehend von einem kleinen Faltenbausch unterhalb der Brustmitte, schlingenförmig über den Schoß aus, weiten sich über Hüfte und Oberschenkel und verlieren ihre Tiefe. Die eigentümliche Tragweise der Chlamys – sie fällt vom linken angewinkelten Unterarm auf den angehobenen Oberschenkel –, erklärt sich aus der im Vergleich zur Reliefplastik oder Bronzeskulptur beschränkten gestalterischen Möglichkeit in der Koroplastik. Der Typus Kat. 5 ist neu in Milet; direkte koroplastische Vergleichsbeispiele werden auch an anderen Orten schwer zu finden sein. Auf ein hohes handwerkliches Niveau hatte N. Himmelmann bereits früher mit einer milesischen Groteskenfigur aufmerksam gemacht<sup>11</sup>. Dass diese Groteskenfigur kein Einzelfall handwerklichen Könnens ist, dafür bietet auch Kat. 5 ein Beispiel unter mehreren. In der milesischen Koroplastik ist seit dem späten 3. Jh. v. Chr. ein ausgedehnterer Gebrauch des Modellierstabs zu beobachten – durch ihn erhalten matrizengeformte Figuren ihre besondere plastische Note. Diese außergewöhnliche Plastizität wird nicht mittels eines nur mit tiefen Furchen aufgelockerten Faltensystems erreicht, sondern durch den, eine große Handfertigkeit voraussetzenden präzisen Modellierstabeinsatz.

## Katalog



Kat. 1 (ca. M. 2 : 1)

<sup>10</sup> Vgl. z. B. die Amazone auf dem Altar auf der Friesplatte H 16-535 des Apollontempels in Bassai-Phigalia: Ch. Hofkes-Bruker – A. Mallwitz, *Der Bassai-Fries in der ursprünglich geplanten Anordnung* (München 1975) 77 oder die Amazone der Metope vom Heraion von Argos, Athen NM 1574: P. C. Bol (Hrsg.), *Geschichte der antiken Bildhauerkunst II* (Mainz 2004) 199. 513 Abb. 127.

<sup>11</sup> N. Himmelmann, *Alexandria und der Realismus in der griechischen Kunst* (Tübingen 1983) 61 Taf. 11; L. Giuliani, *Die seligen Krüppel: Zur Deutung von Missgestalten in der hellenistischen Kleinkunst*, AA 1987, 704 f. Abb. 5–7.

<sup>12</sup> Farbbestimmungen nach der Farbkarte C. E. C. (Fédération Européenne des Fabricants des Carreaux Céramiques).

### 1 K 06.39.2, Kinderkopf

Milet, Grabungsdepot. Aus dem Heiligtum der Artemis Kithone.

Aus Quadrant 06.20, unmittelbar nördlich des ausgeraubten Nordfundamentes des spätarchaischen Artemistempels.

Kontext wie Kat. 5, der Kinderkopf lag neben der Frauenstatuette Kat. 5.

H gesamt 1,6 cm; H Kopf 1,4 cm; B 1,2 cm; T 1,4 cm; Abstand der Augenwinkel: 0,55 cm. Braunorangefarbener Ton (D 9)<sup>12</sup>, mittelfein gemagert, hart gebrannt, glimmerhaltig. Reste vom weißen Überzug und von Rosa oberhalb der linken Schläfe. Aus frischer Form.

Der rundliche Kinderkopf mit feinen Gesichtszügen hat eine auffallend hohe Stirn, der übergangslos ein noch höherer, unbearbeiteter Hinterkopf folgt. Der Nacken und ein Stück vom Hinterkopf sind abgebrochen, vom Hals ist ein vorderes Stück erhalten. Die Augen bilden tiefe, schmale Schlitze mit dicken Tränensäcken; die kürzere Unterlippe ist leicht eingezogen, das Kinn steht etwas vor und endet zum Hals hin mit den auslaufenden Pausbacken als kleines Doppelkinn. Die Ohren sind schwach angedeutet.



Kat. 2 (ca. M. 2: 1)



Kat. 3 (ca. M. 2: 1)

## 2 K 07.37.1, Frauenkopf mit Melonenfrisur

Milet, Grabungsdepot.

Aus Quadrant 07.22, im Nordwesten der Ostterrasse des Kalabaktepe.

Graubraune Erdschicht mit vielen kleinen weißen Steinen, zahlreichen Keramik- und einigen Metallfragmenten sowie etwas Holzkohle und einigen Marmorsplintern. Schuttschicht über der Zerstörungsschicht der zweiten Phase der Wiederbesiedlung des 5. Jhs. v. Chr.<sup>13</sup>.

H gesamt 2,7 cm; H Kinn – Scheitel 1,5 cm; B 1,9 cm; T 2,5 cm. Heller orangebrauner Ton (E 7–8) mit wenig Glimmer, fein gemagert, hart gebrannt. Vorderseite aus Form, Rückseite und Frisur per Hand, massiv.

Erhalten ist ein Kopf, der sich auf schmalen Hals leicht zur Linken neigt. Über Nacken und Hinterkopf laufen Risse, der Dutt ist abgebrochen; Nase und Mund sind vollkommen abgerieben. Schmale Schlitz zwischen verdickten, halbmondförmigen Lidern bilden die Augen, das runde pointierte Kinn fällt schräg zum Hals ab. Das Haar ist auf der Kopfmitte mit einer tiefen Rille gescheitelt und in dicken Melonenscheiben mit kerbschnittartiger Binnengliederung zum Hinterkopf geführt – auf der gelängten rechten Seite in vier, auf der linken in drei Flechten. Die Ohren sind unter dem Haarkranz angedeutet, auf der rechten Seite ist ein Ohrring zu vermuten.

13 Nach Angaben des Ausgräbers.

**3** K 06.210.1, Frauenkopf

Milet, Grabungsdepot.

Aus Quadrant 06.35, an der Westseite des quadratischen Fundamentes (K 06.202) im Osten des spätarchaischen Artemistempels.

Braune Erdschicht mit Keramikfragmenten und Marmorbruchstücken. Das Stratum liegt unmittelbar unter der Grasnarbe auf jenem Niveau, bis zu dem A. Frickenhaus 1907 den östlichen Teil der Ostterrasse großflächig freilegte. Der Befund K 06.210 ist der obere Teil der Auffüllung einer Grube, die zungenartig von Westen in das durchgeschichtete quadratische Fundament eingreift, das vielleicht einen Altar trug. Er setzt daher die Zerstörung der Architektur voraus, deren Bausteine an dieser Stelle bis tief in den Fundamentbereich hinein geraubt wurden.

H gesamt 2,8 cm; H Kopf 2,2 cm; H Kinn – Scheitel 1,6 cm; B 1,9 cm; T 2,6 cm; Abstand der Augenwinkel 0,9 cm. Rotbräunlicher Ton (F 10), fein gemagert, hart gebrannt, feinglimmrig. Vorderseite aus Form, Hals massiv. Der Kopf mit schlankem Hals ist leicht zur Linken geneigt. Das unruhig gewellte und grob melonenscheibenförmig aufgeteilte Haar endet in einem kleinen gezackten Dutt. Die verdickten Augenlider sind nach unten gezogen, der Nasenrücken erscheint breit, doch die kleine Nase bildet mit Lippen und rundlichem Kinn eine anmutig geschwungene Profilinie. Der Mund ist klein, die Unterlippe kurz und fleischig, die schmalere Oberlippe hängt etwas über. Im Gegensatz zu den Gesichtszügen sind Ohren und Ohringe grob geformt.



Kat. 4 (ca. M. 1:1)

**4** K 06.30.1, Flügelfragment

Milet, Grabungsdepot.

Aus Quadrant 06.22, unmittelbar nördlich des ausgeraubten Nordfundamentes des spätarchaischen Artemistempels.

Hellbraune, sandige Erde mit Bruchstücken von Dachziegeln, Tuffitquadern und einem Steinbecken. Es handelt sich hierbei um Schutt, der bei der Zerstörung und Ausraubung des spätarchaischen Tempels anfiel (vgl. M. Kerschner, Das Artemis-Heiligtum auf der Ostterrasse des Kalabaktepe. Stratigraphie und Keramikfunde der Sondagen des Jahres 1995, AA 1999, 8–10 Abb. 2 Nr. 3) und offensichtlich in hellenistischer Zeit teilweise nochmals umgegraben wurde. H 5,0 cm; L 4,2 cm; Wandung 0,4 cm. Hellbrauner Ton (C 7), mittelfein gemagert, hart gebrannt. Starker weißer Überzug, auf dem Überzug hellblaue Farbe. Vorderseite aus Form.

Von einem linken Flügel ist ein fast rechteckiges Stück erhalten. Der obere rechte Teil ist bestoßen, die untere Bruchlinie gerade. Gut erhalten sind die äußeren langen Federn. Ein Band aus kurzen Zungenfedern bildet die Mitte, daran schließen sich, als Fläche mit zwei Einschnitten, die körpernahen Federn mit runden Enden an.

**5** K 06.39.1, Fragment einer Frauenstatuette mit entblößter Brust

Milet, Grabungsdepot.

Aus Quadrant 06.20, unmittelbar nördlich des ausgeraubten Nordfundamentes des spätarchaischen Artemistempels.

Es handelt sich um hellbraunes Erdreich, mit dem man jenen Fundamentgraben verfüllte, in den das Spolienfundament (Befund K 06.15; vgl. M. Kerschner, Das Artemis-Heiligtum auf der Ostterrasse des Kalabaktepe. Stratigraphie und Keramikfunde der Sondagen des Jahres 1995, AA 1999, 8–10 Abb. 1 Nr. d) versetzt wurde. Es besteht aus zerschlagenen Tuffitquadern des von den Persern zerstörten spätarchaischen Artemistempels. Das Spolienfundament liegt unmittelbar nördlich vom weitgehend ausgeraubten Nordfundament des Tempels,



Kat. 5 (ca. M. 1:1)

von dem in zwei Reihen exakt versetzte, große Tuffitquader in situ verblieben sind. Die Statuette lag ohne Kopf und Füße im Zwickel zwischen zwei Spolienquadern. Sie wurde dort wohl bewusst deponiert, vermutlich als Bauopfer. H 11,4 cm; B 8,4 cm; T 3,35 cm. Braunorangefarbener Ton (D 9), mittelfein gemagert, hart gebrannt, feinglimmrig. Überzugsreste und helles Blau in den Falten des Stoffes. Zweiphasiges Herstellungsverfahren: Auf den aus einer Form genommenen Oberkörper kam eine weitere Lage Ton; diese wurde sorgfältig mit einem Modellierstab bearbeitet.

Erhalten ist der Körper einer Frau in der Bewegung einer Ephedrimos-Spielerin oder Kriegerin. Beide Beine sind unterhalb der Knie abgebrochen, der rechte Oberschenkel ist aus Fragmenten zusammengesetzt. Es fehlen Kopf, Hals und unterhalb der rechten Schulter der ganze Arm. Die linke Hand ist oberhalb des Handgelenks abgebrochen, der Arm ist leicht angewinkelt und schräg nach vorne gestreckt; von der Schulter fällt die Chlamys in weiten Bogenfalten über den Oberarm, auf dem Unterarmstumpf ist der Stoff eng gefaltet, darunter abgebrochen. Der linke Oberschenkel ist in weiter Schrittstellung seitwärts hochgezogen, der rechte schräg nach außen gestreckt. Unter der nackten Brust bauscht sich der Chitoniskos, von der linken Schulter kommend liegt zwischen beiden Brüsten ein Saumteil. Vor dem Bauch ist die Stofffülle in tiefe ovale Falten gebündelt, von der rechten Hüfte an ziehen sich die nunmehr flachen Falten in weiten Bögen bis über den linken Oberschenkel; das Knie bleibt frei.

**Zusammenfassung**

Fikret Özcan, Funde aus Milet XXIV. Hellenistische Terrakotten von der Ostterrasse des Kalabaktepe

**Schlagworte**

Milet • Kalabaktepe • Terrakotten • Hellenismus • Artemis

Im Areal des Artemisheiligtums auf der Ostterrasse des Kalabaktepe wurden bei den Ausgrabungen der letzten zwei Jahre erstmals Terrakotten aus hellenistischer Zeit gefunden. Sie sind in den Zeitraum von der Mitte des 3. Jhs. v. Chr. bis zum ausgehenden 2. Jh. v. Chr. zu datieren. Ihre Anzahl ist gering, zudem befinden sich alle in fragmentarischem Zustand. Auch wenn man berücksichtigt, dass figürliche Terrakotten dieser Typen bereits im Hellenismus im Profanbereich verwendet wurden, so ist durch den Fundort dieser Terrakotten doch nicht ausgeschlossen, dass diese mit dem Artemiskult in Verbindung gebracht werden können – ohne dass eine solche Verbindung nachweisbar wäre. Der Beitrag stellt anhand von einem Kinderkopf, zwei Frauenköpfen, einem Flügelfragment und dem Fragment einer Frauenstatuette mit entblößter Brust eine exemplarische Auswahl der neu entdeckten Terrakotten vor.

**Abstract**

Fikret Özcan, Finds from Miletus XXIV. Hellenistic Terracottas from the East Terrace of Kalabaktepe

**Keywords**

Miletus • Kalabaktepe • terracottas • Hellenism • Artemis

In the last two years, excavations at the site of the Sanctuary of Artemis on the east terrace of Kalabaktepe have brought to light terracottas from the Hellenistic era for the first time. They can be dated to the period from the middle of the 3<sup>rd</sup> century B.C. to the late 2<sup>nd</sup> century B.C. They are few in number and moreover all in a fragmentary state. Even though figural terracottas of these types are known to have been used in a profane context as early as the Hellenistic period, it is possible all the same that these terracottas, in view of their finding place, are associated with the cult of Artemis; such an association cannot be proved, however. This article presents an illustrative selection of the newly discovered terracottas: a child's head, two women's heads, the fragment of a wing and the fragment of a female statuette with a bare breast.

**Anschrift**

Dr. Fikret Özcan  
Süleyman Demirel Üniversitesi  
Fen–Edebiyat Fakültesi  
Arkeoloji Bölümü  
TR-32260 Isparta  
foezcan@fef.sdu.edu.tr

**Abbildungsnachweis**

Abb. zu Kat. 1–5: D. Johannes